

INHALT

Vorwort	8
1 Warum das richtige Pflegegrad-Management so wichtig ist	10
1.1 Nur der richtige Mix bringt auch das korrekte Budget	10
1.2 Viele Pflegebedürftige gehen leer aus	15
1.3 Der Pflegegradmix ist ein einfaches Rechenexempel	16
1.4 Das soziale System der Pflegeversicherung wird so nicht überleben	17
1.5 Die Personalzahl entspricht nicht dem Pflegeaufwand	19
1.6 Antragstellern wird die Arbeit nicht leichtgemacht	22
2 Wie Sie die Pflegegrade managen	25
2.1 Einen Extra-Beauftragten für Pflegegrade?	25
2.2 Pflegegrade managen kostet Arbeit, Zeit und Geld	26
2.3 Der »ideale« Pflegegrad-Manager	27
2.4 Die tägliche Arbeit eines Pflegegrad-Managers	28
2.4.1 Arbeiten mit EDV-gestützter Pflegedokumentation	29
2.4.2 Arbeiten mit papiergeführter Pflegedokumentation	30
2.4.3 Auf dem Weg zum Pflegegrad-Manager – Das müssen Sie als Leitungskraft jetzt tun	30
2.4.4 So agiert der Pflegegrad-Manager	31
3 Hürden und Formalien – Fallstricke auf dem Weg zum richtigen Pflegegrad	33
3.1 Beachten Sie den Bestandsschutz bis 2019	33
3.2 Seien Sie aufmerksam bei der Antragstellung	34
3.3 Passen Sie die Pflegedokumentation nicht an	38
3.4 Die Eilbegutachtung nach Antragstellung	48
3.5 Die Fristen zur regulären Begutachtung	49
3.5.1 Wie sieht die Praxis aus?	50
3.6 Eine telefonische Begutachtung ist nicht rechtskonform	52
3.7 Aktenlagebegutachtungen sind immer anfechtbar	53
3.8 Lassen Sie eine Begutachtung niemals unkommentiert laufen	54
4 Das Verfahren zur Eingradung – von der Antragstellung bis zum Widerspruch	56
4.1 Antragstellung	56
4.2 Die Bedarfe erkennen und Begutachtung vorbereiten	57
4.3 Erst der Schnellcheck, dann das NBI	59
4.3.1 Verschaffen Sie sich einen schnellen Überblick	59

4.4	So begleiten Sie eine Begutachtung	64
4.4.1	Eine gut vorbereitete Begutachtung verhindert Fehlinterpretationen	67
4.4.2	Protokollieren Sie die Begutachtung	68
4.5	Das Gutachten	69
4.6	Das Neue Begutachtungsinstrument (NBI)	72
4.7	Empfehlungen des Gutachters	82
4.7.1	Der Gutachter erspart das Rezept für den Rollstuhl	82
4.7.2	Unterschied zwischen Hilfsmittel und Pflegehilfsmittel	85
4.7.3	Pflegehilfsmittel und technische Hilfen (§ 40 SGB XI)	86
4.7.4	Hilfsmittel nach § 33 SGB V	87
4.7.5	Warum Kassen ablehnen	91
4.7.6	Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen	94
4.7.7	Die Ausgaben für Hilfsmittel und Pflegehilfsmittel	95
4.8	Nach der Begutachtung – jeder Bescheid bringt zwei Entscheidungswege	97
4.9	Gutachtencheck	98
4.10	Vom Widerspruch bis zur Klageeinreichung	104
	Auszug aus dem Gutachten vom ... 2017	105
4.10.1	So geht es nach dem Widerspruch weiter	129
4.10.2	Wenn der erste Widerspruch nicht hilft	130
5	Das Begutachtungsinstrument verstehen	133
5.1	Es bleibt bei einem Ungleichgewicht	133
5.2	Die Module des Begutachtungsinstruments und ihre Bedeutung ..	133
5.2.1	Modul 1 – Mobilität	133
5.2.2	Besondere Bedarfskonstellation führt automatisch zu Pflegegrad 5	135
5.2.3	Modul 2: Kognitive und kommunikative Fähigkeiten	135
5.2.4	Modul 3: Verhaltensweisen und psychische Problemlagen ..	136
5.2.5	Modul 4: Selbstversorgung	138
5.2.6	Modul 5: Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen	140
5.2.7	Modul 6: Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte	141
5.3	Die Berechnung der Module	142
5.3.1	Modul 1 – Mobilität	143
5.3.2	Modul 2 – Kognitive und kommunikative Fähigkeiten	144
5.3.3	Modul 3 – Verhaltensweisen und psychische Problemlagen ..	145
5.3.4	Modul 4 – Selbstversorgung	146
5.3.5	Modul 5 – Umgang mit krankheits- und therapiebedingten Anforderungen und Belastungen	148

5.3.6	Modul 6 – Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte	149
5.3.7	Die Gewichtung der Punkte	150
5.4	Typische Tücken und Fallstricke im Überblick	152
5.5	Besonderheiten bei der Begutachtung von Kindern	154
5.5.1	Die gutachterliche Erhebung	154
5.5.2	Altersentsprechende Betrachtung	155
5.5.3	Ausnahme: Pflegebedürftige Kinder unter 18 Monaten	160
6	Testen Sie Ihr Wissen	161
6.1	Fragen für Experten	161
6.2	Die Lösungen	166
Literatur		177
Register		178